

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Nr 105.

Sonnabend, den 4. September 1880.

5. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die **communlichen Abgaben** pro IV. Termin sind spätestens bis
zum 15. September a. c.

an die hiesige Stadtcasse zu entrichten.

Nach Verlauf obiger Frist wird gegen Zahlungssäumige das Mahn- resp. Executionsverfahren eingeleitet werden.

Zwönitz, am 30. August 1880.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr, Bürgermeister.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Se. Majestät der Kaiser hat aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Sedantages eine Ansprache an das deutsche Heer gerichtet. Diese kaiserliche Ansprache trifft in ergreifend herzlichen Worten die Stimmung des großen Tages vollkommen, kennzeichnet mit klassischer Einfachheit und Wahrheit den Geist, in dem wir die zehnjährige Feier der weltumformenden Ereignisse der ersten Septembertage von 1870, den Geist, in dem wir den zehnten Geburtstag des deutschen Reiches begehen. Eine recht officielle öffentliche Feier hat nicht stattgefunden, doch aber sieht man überall die Flammen patriotischer Begeisterung wieder aufleben, welche vor 10 Jahren durch die deutschen Lande ging. Die Ansprache des Kaisers an die Armee, welche unser nationales Bewußtsein in hohem Grade befriedigt, schont dabei die Empfindlichkeit Frankreichs auf das Rück-sichtsvollste. — Während der Fürst von Rumänien die Hauptstadt des deutschen Reiches wieder verlassen und seine Reise nach Dresden fortgesetzt hat, steht ein neuer Besuch in Aussicht. Der König von Griechenland wird zur Beiwohnung der großen Herbst-Paraden dem-nächst in Berlin eintreffen.

Berlin. Nach einem von dem Kronprinzen der Frau Kron-prinzessin mitgetheilten Telegramm vom 30. v. M. meldet Prinz Heinrich seine glückliche Ankunft in St. Vicent. (Westküste von Afrika.)

Berlin. Eine bemerkenswerthe Nachricht bespricht das „B. Z.“ in Folgendem: Die Kölner Dombau-Feier wird nun, wie der Kaiser durch Cabinetordre vom 25. August bestimmt hat, am 15. October, als dem Geburtstage des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm des Vierten, stattfinden. Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, wird der Kaiser selbst sowie die kaiserliche Familie dem Feste bewohnen und somit wären mit einem Schlage alle die Bedenkllichkeiten als behoben zu betrachten, welche man von interessirter Seite dem Kaiser gern untergeschoben hätte. Aus der Wahl des Datums ist ersichtlich, daß Kaiser Wilhelm sich lediglich durch Erwägungen der Pietät bestimmen ließ, als er den Tag für die Feier der Vollendung des Kölner Domes festsetzte. König Friedrich Wilhelm der Vierte hatte den Anstoß gegeben zur Wiederaufnahme der Arbeiten an diesem Denk-mal deutscher Baukunst und an dem Gedächtnistage dieses Monarchen soll nun das Fest der Vollendung feierlich begangen werden. Aber wird man sagen, ist denn der Erzbischof da? Wirkt denn die Geist-lichkeit in vollem Ornat mit? Wird die ultramontan beeinflusste Be-völkerung nicht streifen bei einer Feier, die ohne den Eintritt des förmlichen Culturfriedens begangen werden mag? Noch ist der Erz-bischof außer Landes und wenn man jüngst seine Anwesenheit in Rom beim Papste gemeldet hat, so könnte dieser Umstand wohl darauf hindeuten, daß die Curie selbst auf Mittel und Wege sinne, wie sie bei einem Feste nicht unvertreten bleiben könne, das nach dem Ent-schluß des deutschen Kaisers nun einmal — ob mit oder ohne den Clerus — gefeiert werden soll. Möglich immerhin, daß binnen vier oder sechs Wochen der Erzbischof Welchers sich zu einem Schritt entschließt, der ihm oder einem staatlich anerkannten Vertreter die Theilnahme an dem Kölner Feste im Sinne unseres jüngsten Kirchen-gesetzes gestatten möge. Aber wenn man in ultramontanen Kreisen darauf gerechnet haben sollte, durch die verweigerte oder in Aussicht gestellte Theilnahme des hohen Prälaten einen Druck auf die preu-

siße Regierung beziehungsweise auf Kaiser Wilhelm ausüben zu können, um Zugeständnisse zu erlangen, so hätte man sich gründlich verrechnet. Der Bau und die Vollendung des Kölner Doms, den ein protestantischer Fürst und das gesammte deutsche Volk so mächtig gefördert, ist keine ausschließlich katholische Kirchenfrage, und auch Kaiser Wilhelm ist weit entfernt, die Feier als solche aufzufassen. Der Dom ist ein Schau- und Ehrenstück edelsten deutschen Kunstsinns und ein Fest der deutschen Kunst ist es, im wahrsten Sinne des Wortes, welches Kaiser Wilhelm mit der gesammten kaiserlichen Fa-milie gewillt ist, am 15. October in Köln zu feiern.

Oesterreich. Die Kaiserreise nach Galizien nimmt in hohem Grade das Interesse des Volkes in Anspruch. Während sich die Ungarn bemühen, derselben eine hochpolitische Unterlage zu geben, behaupten die Czechen, diese Reise des Monarchen habe keine andere und keine größere Bedeutung, als diejenige nach Böhmen. In Wien sucht man in dieser Reise keine weittragenden politischen Zwecke; höchstens würde man darin den Gedanken erkennen, die Polen zu bewegen, sie mögen angesichts der Galizien eingeräumten Sonder-stellung aufhören, österreichische Polen zu sein, und sich in polnische Oesterreicher umwandeln. — Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich wegen der Oder-Regulirung sind jetzt soweit vorbe-reitet, daß die Konferenzen in der allernächsten Zeit beginnen können. Die Angelegenheit hat dadurch eine kleine Verzögerung erfahren, daß man wünschte, die Regulirung auf den kleinen Nebenfluß Ostro-wiza auszudehnen. Auch darüber ist eine Verständigung erfolgt und es ist von beiden Regierungen mit Beschleunigung alles angeordnet worden, um dem drängenden Bedürfnis, wie es jetzt durch die ele-mentaren Ereignisse sich herausgestellt hat, so weit wie irgend mög-lich schon in nächster Zeit Abhülfe zu verschaffen.

Frankreich. Sämmtliche Jesuiten haben Paris verlassen, die Eingänge zu den Jesuitencapellen sind zugemauert, für die Unter-richtsinstitute sind Civildirectoren eingesetzt. — Die Polizeikommissäre fanden sich in den Unterrichtsanstalten der Jesuiten in Paris, Lille, Poitiers, Toulouse, Montpellier und anderwärts ein, fanden daselbst die Vertreter civiler Gesellschaften und constatirten die Abreise der Jesuiten. Nur in Poitiers fand der Commissär sechs Jesuiten, von denen drei sich als Eigenthümer des Hauses erklärten; die andern drei wurden entfernt, wobei es zu unbedeutenden Kundgebungen kam. An anderen Orten verlief die Ausführung der Decrete ohne jeden Zwischenfall.

Holland. Die Wünsche der Bevölkerung Hollands sind nicht in Erfüllung gegangen. Statt des ersehnten Prinzen hat eine Prin-zessin das Licht der Welt erblickt.

Türkei. Es liegen nunmehr bereits detaillirte Berichte über die Vorbereitungen für die Flottendemonstration vor, und sowohl durch die Eröffnungen, welche dem englischen Parlament gemacht worden sind, wie durch anderweitige, beglaubigte Mittheilungen wird bestätigt, daß Ragusa zum Sammelplatz der Schiffe ausersehen wor-den. In welcher Weise sich die Demonstration zu manifestiren haben werde, ist vorläufig ein Geheimniß. Nachdem indessen die Dinge so weit gebiehen sind, ist wohl an der Ausführung der Demonstration, wenn sie etwa nicht die Pforte noch in letzter Stunde durch die Uebergabe gegenstandslos machen sollte, kaum noch zu zweifeln.

Lokales und Sächsisches.

Zwönitz, 3. Septbr. Die Feier unseres Nationalfestes fand gestern, vom herrlichsten Wetter begünstigt, in der üblichen Weise statt. Die Stadt prangte bereits von frühem Morgen in reichem Flaggen Schmuck. Im Uebrigen fand die Ausführung des Festes wie das Programm in Nr. 98 ds. Bl. besagt, statt. Auch die freiwillige Feuerwehr konnte den Tag der 10jährigen Erinnerung nicht so dahin schwinden lassen; sie veranstaltete deshalb ein Concert mit darauffolgendem Ball, wozu auch mehrere werthe Gäste, um die Feier zu verschönern, sich einfanden. Das Vereinsmitglied Herr Stadtcassirer Pelz hielt eine kurze aber sinnreiche Rede, in welcher er die Bedeutung des Tages hervorhob.

— Ueber die Behandlung des ausgewachsenen Getreides ist vom königl. sächsischen Sanitäts-Collegium u. A. Nachstehendes bekannt gemacht worden: 1. Das ausgewachsene, angelaufene, dumpfige Getreide darf nicht sogleich nach dem Dreschen gemahlen werden, sondern man muß es erst vorher völlig austrocknen, oder abdorren, den dabei abfallenden Auswuchs absondern und das Getreide womöglich mit gesundem vermengen. 2. Das von diesen Körner gewonnene Mehl darf nicht gleich, nachdem es von der Mühle gekommen, verbacken werden, sondern muß wenigstens 6 Tage an einem trockenen Ort stehen bleiben. (Defteres Umrühren ist zu empfehlen.) 3. Bei dem Einteigen des Mehles darf nicht zu viel und ja nicht zu heißes Wasser hinzugegossen werden, der Teich selbst ist, wenn möglich, mit recht trockenem Mehle zu durchkneten, etwas mehr zu säubern und beim Kneten etwas zu salzen, auch ein wenig Kümmel kann beigegeben werden. Vor zu großen Broden und jäher Hitze wird gewarnt. 4. Man esse das Brod nie frischbacken, sondern womöglich erst am dritten Tage.

Dresden. Se. Majestät der König hat der Dresdner Liebertafel die große goldene Medaille Virtuti et ingenio mit der Berechtigung, dieselbe am Bande des Abrechtsordens an der Vereinsfahne zu befestigen, zu verleihen geruht.

Dresden, Mittwoch, 1. Septbr. Mittags. Soeben ist hier die Hülle des auf dem Altmarkt errichteten, von Prof. Henze entworfenen Siegesdenkmals, Germania, gefallen. Die Stadt war vom Morgen an aus diesem Anlaß festlich geschmückt, in allen Kirchen fanden Vormittags Gottesdienste statt. Um 11 Uhr traf der König mit der Königin, kurz vor den Majestäten der commandirende General des XII. Armeecorps Prinz Georg nebst Prinzessin Georg, Prinz Friedrich August, Prinzessin Mathilde und die jüngeren Mitglieder der Königsfamilie auf dem Altmarkt ein. Hier waren anwesend die Repräsentanten der Sächs. Armee, die Vertreter der Staatsbehörden, die Geistlichkeit und die städtischen Collegien, die Angehörigen der gebliebenen Dresdner Krieger, Invaliden und Militärvereine, Kunstgenossenschaft, Innungen und gewerbliche Vereine, Gefang- und Turnvereine, Polytechniker und höhere Schüler, sowie in den benachbarten Straßen ein nach Tausenden zählendes, patriotisch begeistertes Publicum. Nach einleitenden Besängen hielt Oberbürgermeister Dr. Stübel die Festrede, worauf Ehrenjungfrauen Kränze am enthüllten Denkmal niederlegten. Absingung des Chorals „Nun danket Alle Gott“ und Geläute der Glocken sämtlicher Kirchen schlossen die Feier. Professor Henze erntet höchste Anerkennung.

Adorf, 31. August. Ein 7jähriger Knabe, der im elterlichen Hause wegen auswärtiger Beschäftigung des Vaters und der Mutter immer ohne Aufsicht ist, hat vorgestern einen eisernen Topf genommen, Streichhölzchen daheim entwendet, von einem Düngerhaufen dürres Stroh in den Topf gethan und dasselbe angezündet. Die brennende Masse stellte er unter eine Scheune, um dieselbe in Brand zu stecken. Ein in der Nachbarschaft wohnender Mann eilte schnell herzu, löschte das Feuer und verhütete dadurch großes Unheil, denn in der Nähe dieser Scheune, die jetzt mit dürrer Getreide angefüllt ist, stehen viele alte Gebäude, welche bei ausbrechender Feuersbrunst schwerlich gerettet werden könnten. Der Knabe gab zur Entschuldigung seiner Handlungsweise an, daß er gerne ein großes Feuer hätte sehen wollen. Er gestand auch, daß er den Versuch der Brandstiftung schon vorher einmal gemacht habe, daß aber das damals nasse Stroh nicht anzubrennen gewesen wäre. Auf Antrag des Vaters ist der jugendliche Taugenichts in eine Besserungsanstalt gebracht worden. Uebrigens ist derselbe geistig ganz beschränkt und hat in der Schule deshalb gar keine Fortschritte gemacht. Schon früher hatte er einmal einen Stein auf die Eisenbahn gelegt, um einen Zug entgleisen zu sehen. — An einem der letzten Abende wurde der Fuhrwerksbesitzer Sörgel aus Roszbach zwischen hier und Arnsgrün von 2 unbekanntem Männern angehalten. Dieselben sprangen auf den Wagen, verboten ihm unter Androhung des Erschlagens das Hilferufen und veranlaßten ihn, nach dem Arnsgrüner Gasthofe zu fahren. Dasselbst wollten sie auf seine Rechnung zechen, er aber sollte kein Wort sprechen. Da der Gasthof nicht offen war, lenkten die beiden Kerle das Geschirr weiter; aber der Besitzer desselben ermannte sich dann, sprang vom Wagen und schrie um Hilfe. Es kamen nun Leute herbei, welche die zechlustigen Strolche vertrieben. Bis jetzt hat man die Thäter, deren Frechheit eine harte Bestrafung verdiente, noch nicht entdeckt. — Aus Roszbach ist vor einigen Tagen ein Mann

nach Amerika ausgewandert und hat seine Familie ohne alle Mittel zurückgelassen. Eine andere Frauensperson ist mit ihm verschwunden, und das Pärchen wird wohl die große Reise in Gemeinschaft machen wollen.

Greiz. In Ragendorf bei Kulmisch hob am 31. August der Sturm, welcher sich in dieser Zeit sehr stark erhoben hatte, bei dem Hofbesitzer Wagner ein Scheunenthor aus, dessen Angeln nicht mehr fest sein mochten, und riß das Thor in seinem Fallen das acht Jahre alte Töchterchen des Genannten um und tödtete es. Man fand das Kind unter dem Thorflügel, von der Last desselben förmlich breitgedrückt, und mochte der Tod sofort eingetreten sein.

Man meldet aus **Nordhausen, 30. August.** In der zum hiesigen Kreise gehörigen Stadt Benneckenstein einer im Harz gelegenen Enclave, inmitten von Ortschaften des Herzogthums Braunschweig und der Provinz Hannover ist heute Nachmittag großes Feuer ausgebrochen. Nach dem soeben angekommenen Telegramm liegen bereits zwei Straßen in Asche, der Brand wüthet fort. Da die Häuser in Benneckenstein zumeist aus Holz erbaut sind, so steht zu befürchten, daß bei dem herrschenden Ostwinde ein großer Theil der Stadt vernichtet wird. Die Bevölkerung besteht aus Handelsleuten, welche haustrend in ganz Europa Streichhölzer, Spielwaaren und Schmiedenägel vertreiben und im Sommer nicht ortsanwesend sind.

Vermischtes.

* Die von Dr. Loring zusammengestellten Untersuchungen von über 10,000 in verschiedenen Ländern vorgenommenen Augenprüfungen ergaben, daß Deutschland mit dem höchsten Procentfaze der Kurzsichtigkeit unter allen Nationen figurirt. Dabei spielt noch die Erbllichkeit oder vielmehr die angeborene Anlage zur Kurzsichtigkeit eine wichtige Rolle und ergiebt sich daraus für uns Deutsche eine sehr trübe Perspektive in die Zukunft. Als Ursache aber der enormen Verbreitung der Kurzsichtigkeit ist vornehmlich die anhaltende Beschäftigung jugendlicher Augen mit kleinen und nahen Gegenständen, besonders mit Lesen und Schreiben, bei seltenem Sehen in die Ferne, zu betrachten. In einer Eingabe der Leipziger Augenärzte an den Gesundheitsausschuß der Stadt Leipzig wird daher auf die augenschädliche Beschäftigung der 3—6jährigen Kinder in den Kindergärten mit den Durchsichtsarbeiten hingewiesen und deren Verbot, sowie gänzliche Abschaffung jeder Beschäftigung der Kinder mit kleinen, nahen Gegenständen in den Kindergärten beantragt.

* (Das Barfußgehen der Kinder.) Herr Dr. Stizenberger hat auf der Konstanzer Schulmännerversammlung von 1876 ausgeführt, daß das Barfußgehen der Kinder nicht schädlich, sondern sogar gesund und durchaus nicht unschicklich ist, eine Ansicht, die in ihrem ersten Theile durch die Erfahrung bestätigt und in ihrem zweiten von allen vernünftigen Leuten getheilt wird. Für die Kinder selbst giebt es gar keine größere Wonne, als die drückenden Schuhe abwerfen zu dürfen. Das Barfußgehen bewirkt nicht nur eine kräftige Entwicklung der Füße, sondern entlastet auch das Gehirn von Blutandrang.

* (Eine verhängnißvolle Lüge.) Vor einigen Tagen wurden in Prager Blättern Beschwerden über einen Schaffner der Buschthraherbahn geführt, weil er einen nicht volle 10 Jahre alten Knaben während der Fahrt zur Mehrzahlung gezwungen haben soll. Die Direktion der Bahn leitete die Untersuchung ein, bei welcher sich folgendes heitere Ergebnis herausstellte: Der Junge, der wirklich noch nicht 10 Jahre alt ist, wurde in Komotau, nachdem man ihm eine halbe Fahrkarte gelöst, in den Wagen geschoben, um nach Prag abzureisen. Kaum sah sich jedoch der kleine Reisende unbewacht, als er eine Cigarre aus der Tasche zog und ganz wohlgenuth dichte Rauchwolken zum Fenster hinausblies. Im selben Augenblicke trat der Schaffner ein, um die Fahrkarte abzufordern. Der kleine Mann, fleißig weiterrauchend, reichte ihm seine halbe Karte hin. Der Schaffner schüttelte den Kopf und frug ihn, wie alt er sei. Der kleine Raucher dachte an nichts Arges und sagte, um sein Rauchen zu beschönigen: „dreizehn Jahre“. „Ah, da mußt du eine ganze Fahrkarte lösen“, gab ihm der Schaffner zur Antwort, und richtig mußte der Junge in Folge seines Lügens noch die halbe Karte nachzahlen.

* (Curiose Fallissement-Anzeige.) Vor einem Gasthause standen groß die Worte: „Kaffeehaus und Bierhalle.“ Da machte aber der leichtsinnige Wirth Concurr, und weil nun die Inschrift nicht mehr recht paßte, strich ein Schalk über Nacht in beiden Worten das „h“ aus und am anderen Morgen las man bloß noch die trockene Mittheilung: „Kaffee aus und Bier alle.“

* (Ein witziger Dieb.) In die Wohnung des Hausmeisters (Portiers) im Hause Nr. 32 am Rennweg zu Wien schlich sich während einer kurzen Abwesenheit des Hausmeisters ein Dieb ein, welcher von der Wand eine silberne Cylinderuhr stahl und auf die Tischplatte mit Kreide folgende Worte schrieb: „In einer Hausmeisterwohnung soll immer Jemand anwesend sein.“

* (Der Blitz als Laternenanzünder.) Das „Memorial de la Loire“ berichtet von einer merkwürdigen Wirkung des Blitzstrahles. Ein junger Mann kam neulich während eines starken Gewitters auf der Landstraße von Rochelandière dahergeschritten, eine unangezündete Wagenlaterne in der Hand. Plötzlich fühlte er einen heftigen Schlag

auf
in f
Erst
sone
diese

Doc
frei
Uhr
Zeu
ist j

cher
auf

ziehe
Brei
baue
einer
die
auf
Dra
wäh
jeder
aber
gew
Auf
pflam

geb
sekte
Bebi
komm
nem
Möh
1" d
gitter
hinde
vor i
Wja

wur
geben
aber
Krebt
liefer
wiede
jedem

G

im C
land
Gene
freund

K

auf

Frif

jon
empfiel
Br
empfiel

auf seinen Arm; und merkte er alsbald, daß der Blitz über ihm oder in seiner nächsten Nähe eingeschlagen habe. Wie groß war nun sein Erstaunen, als er bemerkte, daß seine Laterne brenne! Mehrere Personen, die auf dem Wege hinter ihm herkamen, waren Augenzeugen dieses eigenthümlichen Phänomens.

* (Werbliches Geschenk.) Spitzbub (zum Advocaten): „Herr Doctor, Sie haben mich so schön vertheidigt, Sie haben mich sogar frei g'macht, daß ich gar nicht anders kann — ich muß Ihnen diese Uhr verehren.“ — Advocat: „Aber das geht nicht, Du bist ein armer Teufel, wo hast Du denn die Uhr her?“ — Spitzbub: „Ja, das ist ja eben die g'stohlene!“

Landwirthschaftliches.

(Nationale Krebszucht.) Ingenieur Brüßow in Schwerin, welcher dieselbe zu erst versucht hat, sagt über seine Resultate in einem auf der Berliner Fischereiausstellung vertheilten Aufsatze Folgendes:

Im Sommer 1876 wurde der erste Versuch gemacht, Krebse zu ziehen. Zu dem Zwecke ließ ich ein Bassin von 46' Länge, 20' Breite und 4' Wassertiefe wasserdicht von 2" tannenen Planken erbauen, versenkte dasselbe in den Erdboden und stellte den Auslauf einer Wasserleitung in dasselbe. Darauf ließ ich zur Wohnung für die Krebse der Quere nach durchgehauene 2" weite Drains derart auf den Boden des Bassins aufschichten, daß die eine Oeffnung der Drainröhre durch die Seitenwand des Bassins geschlossen wurde, während die andere dem Einschlüpfen der Krebse offen steht. Für jeden Krebs wurde ein halber Drain in das Bassin gelegt, außerdem aber auf den Boden desselben einige kalkhaltige Steine zerstreut hingeworfen, so, daß die Krebse auch hier noch Schutz finden konnten. Auf mehreren Stellen sind Wölten, Schilfrohr und Brunnenkresse gepflanzt.

Darauf ließ ich das Bassin voll Wasser, ließ mir aus der Umgebung Schwerins 1400 Stück Mutterkrebse mit Eiern liefern und setzte diese ins Wasser; bei Lieferung der Mutterkrebse stellte ich die Bedingung, daß denselben kein Glied fehlen dürfe und, daß sie vollkommen lebensfähig sein müßten. Die Krebse wurden mit zerschnittenem frischen Fleische von geringer Qualität und mit zerschnittenen Möhren nach Bedürfnis gefüttert; das Wasser lief in einem runden 1" dicken Strahlen ununterbrochen in das Bassin und wurde ein verzitterter Ablauf eingerichtet, um das Entweichen der Krebse zu verhindern. Im Herbst 1876 fanden sich 20,760 Stück junge Krebse vor und fanden dieselbe zum Preise von 20 Mk. pro mille raschen Absatz.

Nachdem die jungen Krebse von den Müttern getrennt waren, wurden den letzteren 600 Stück sehr große männliche Krebse beigegeben und paarten sich dieselbe Ende October. Diese Paarung war aber ohne allen Erfolg, ja es starben sogar eine große Anzahl der Krebse. Seitdem lasse ich mir jeden Frühling Krebse mit Eiern liefern und setze die Alten, nachdem die Jungen ausgeschlüpft sind, wieder in einen See. 1877 also Mißerfolg. 1878 wurden von jedem weiblichen Krebse 60, 1879 67 Junge erzielt.

Zu der in der Zeit vom 29. August bis 12. September a. e. beabsichtigten

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Scheibenberg

im Saale des Herrn Karl Jäger daselbst, welche verbunden ist mit Ausstellung landwirthschaftlicher Producte und wobei am 13. September a. e. mit staatlicher Genehmigung eine Verloosung gewerblicher, ausgestellter Gegenstände stattfindet, ladet freundlichst ein

Scheibenberg, im August 1880.

Der Gewerbeverein das.

Kartoffeln! Kartoffeln!

Nächsten Montag und Dienstag steht eine Ladung

gute niederländische Speisekartoffeln

auf Bahnhof Zwönitz zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

S. Schubert aus Döbeln.

Frisches

Rindfleisch,

sowie Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt H. Bauer, Niederzwönitz.

Brillen, Thermometer

empfehlen

u. s. w.

L. Gentschel, Apotheker in Zwönitz.



Blauer Engel, Zwönitz.

Zum Regeln auf der Asphaltbahn ladet ergebenst E. L. Ahner.

Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 27. August bis mit 1. September 1880.

Geburten: 97) Mühlenbesitzer Ernst Albin Schmisch h. S. — 98) Wirthschaftsgehilfe Otto Oscar Gebhardt h. L., Hulda Marie. — 99) Handarbeiter Otto Reinhardt Schärner h. L., Ida Milba. — 100) Wirthschaftsbesitzer Otto Arthur Taubert h. L., Emma Anna.

Sterbefälle: 86) Weber Wilhelm Reinhard Weigel, Kühnhaide, L., Lina Selma, 1 Jahr, Luftröhrenentzündung. — 87) Handarbeiter Traugott Friedrich Gummer's h. Ehefrau, Christiane Caroline, geb. Weisner, 71 Jahr, Magenkrebs. — 88) Der unverheh. Ida Wilhelmine Günther h. S., Paul Otto, 4 Wochen, Magen- und Darmcatarrh. — 89) Lohnfuhrmann Carl Friedrich Humann h. S., Carl Louis, 6 Wochen, Krampfhusten. — 90) Schuhmachermeister August Friedrich Fischer h. S., Paul Arno, Krampfhusten. — 91) Dr. med. Carl Julius Schubert h. S., Joseph Albert, 7 Jahr, Diphtheritis.

Aufgebote: —

Eheschließungen: —

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 15 p. Trin. predigt Vormittag Herr P. Reibhardt über Matth. 11, 25—30; Nachmittag kein Gottesdienst.

Kirchennachrichten der Parochie Niederzwönitz

vom Monat August 1880.

Getauft: 1 S. des Orgelbauers Ernst Wilh. Leberecht Kaufhold, Leberecht Guido. — 1 L. des Fuhrmanns Gustav Eduard Fischer, Frida Selma. — 1 L. des Bahnwärters Karl Louis Bräuer, Elise Virginie. — 1 L. des Schmiedebes. Friedrich Wilhelm Schneider, Elsa Auguste. — 1 S. des Gutshof. Karl Gustav Günther, Gustav Arno. — 1 L. des Webers Friedrich Otto Hauf, Ida Elsa. — 1 S. des ans. Webers Oswald Fürttegott Bach, Oskar Oswald. — 1 S. des Webers Karl Friedrich Günther, Karl Richard. — 1 S. des Webers Friedrich Ernst Otto, Gustav Emil. — 1 L. des Strumpfwirkers Ernst Louis Neubert, Frida Marie. — 1 L. des Webers Friedrich Albin Kaufmann, Camilla Antonie. — 1 L. des ans. Stellmachers Friedrich Louis Seidel, Amalie Louise.

Trauungen: vacant.

Beerdigungen: Meister Johann Traugott Grunewald, Tischler, ein Ehe-mann, 77 Jahr alt, St. Blas. — Anna Marie Bauer, 4 1/2 Jahr alt, St. Joh. — Milba Linda Emmerlich, 4 Jahr alt, St. Joh. — Emil Richard Bach, 2 Monat alt, St. Joh. — Frau Johanne Christiane Sophie verwittw. Roscher, geb. Kunz, 88 Jahr alt, St. Joh. — Frau Christiane Wilhelmine verwittw. Neufürcher, geb. Emmerlich, 63 Jahr alt, St. Joh. — Ernst Paul Keller, 3 Monat alt, St. Blas. — Ein am 2. Tage nach der Geburt verstorbenen Sohn des ans. Handelsmannes Fürttegott Friedrich Bauer, St. Joh. — Rosa Frida Laube, 1 Monat alt, St. Joh. — Emil Richard Meier, 4 Monat alt, St. Joh. — Marie Hedwig Günther, 7 1/2 Monat alt, St. Joh.

Communione: Dom. XV. p. Trin. und Dom. XVII. p. Trin. Beichte früh 1/28 Uhr.

Dom. XV. p. Trin., den 5. Sept., Sedanpredigt.

Ghemnitzer Marktpreise vom 1. September 1880.

Ware	12 Mark	12 Mark 65 Pfg.	pro 50 Kilo.
Weizen weiß, u. bunt.	12	11	90
gelber	10	11	90
Roggen inländ.	10	11	25
fremder	10	10	50
Braugerste	8	10	25
Futtergerste	7	8	—
Hafer	7	8	—
Kocherbsen	—	—	—
Heu	2	2	75
Kartoffeln	3	3	50
Butter	2	2	80

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn L. Gentschel in Zwönitz.

Man verlange aber ausdrücklich nur Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt.

Briefauszüge: Herrn Fr. Ehrhardt. Ihr acht Dr. White's Augenwasser ist wirklich ein gutes Mittel, mein Nachbar hat fürchterlich böse Augen gehabt und nach Verbrauch von 2 Flacon waren dieselben vollständig wieder geheilt. Oberstaufen, d. 21./6. 78. J. Eibeler. Ferner: Ihr acht Dr. White's Augenwasser hat meiner Frau gute Dienste geleistet u. s. w. (folgt Auftrag). Remscheid, d. 28./6. 78. Wilh. Tillmanns. Ferner: Meine Enkelin die auf einem Auge erblindet war, ist durch Ihr bewährtes wirklich acht Dr. White's Augenwasser kurirt u. s. w. (folgt Auftrag). Wartburg b. Eisenach, d. 16./9. 78. Herr. Nachts.

Richard Schnabel, Leipzig,

Wintergartenstraße Nr. 7.

Kupfer broncirte Waaren:

Kaffeemaschinen, Theesessel, Theesannen, Zuckerdosen, Kaffeefannen, Eierkocher, Weinkühler, Handleuchter, Spiritus-Kaffeebrenner, Wärmflaschen, Bergelinslampen, Schnellkocher, Gasocher;

als Special.: Vollst. Küchenausstattungen.

Bei Einkäufen von Hochzeits-, Geburts-, Gelegenheits-Geschenken etc. ist der Besuch meiner Ausstellungsräume sehr zu empfehlen.

Illustrirter Preis-Courant franco!



Holz-Auction auf Grünhainer- Staatsforst-Revier.

Im
Schießhause zu Zwönitz

den 9. und 10. September a. c.,

an jedem Tage von früh 8 Uhr an,
folgende auf Grünhainer Forstrevier in den Bezirken: Koblung, Abtheilung 27 und 28
Lange Leithe, Abtheilung 35 und 39, aufbereitete Hölzer und zwar:

Donnerstag, den 9. September 1880:

786	Stück weiche Stämme	bis 15 Ctm.	} Mittenstärke,
338	" " "	von 16—22	
300	" " Klötzer	" 13—15	} Oberstärke und 3,5 Meter Länge,
721	" " "	" 16—22	
430	" " "	" 23—29	
46	" " "	" 23—29	
11	" " "	" 30—36	
78	" " "	" 30—36	} = = 4,0 = =
5	" " "	" 37—43	
4	" " "	" 44 zc.	} = = 4,0 = =
309	" " Stangenkl.	" 11—12	
150	" " Derbstangen	" 8—9	} = = 3,5 = =
345	" " "	" 10—12	
56	" " "	" 13—15	
100	" " Reisstangen	" 4—6	} Unterstärke,
20	" " "	" 7	

und

Freitag, den 10. September 1880:

15	Raummeter gute weiche Brennshichte,	I. Cl.,
4	" wndlb. =	
5	" " =	II. "
51	" gute = Brennküppel,	
6	" wndlb. =	
2,50	Wellenhundert kiefernes Brennreißig (Abraum),	
44,40	" " " (Schlag),	
398	Raummeter gute weiche Stöcke,	
17	" wndlb. =	

einzelnen und partienweise, soweit die Cautionen nicht ausreichen,

nur gegen sofortige baare Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer zc. vorher besehen will, hat sich am 7. oder 8. September a. c., an jedem Tage bis 9 Uhr früh, an den mitunterzeichneten Oberförster zu wenden oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Schwarzenberg und Königl. Forst-
Revierverwaltung Grünhain,

am 26. August 1880.

Brückner.

Gras.

Blauer Engel, Zwönitz.

Sonntag, den 5. September, Abends 1/2 8 Uhr,

Concert

von Frä. Meta Bochmann, Concertsängerin aus Leipzig, Herrn C. Brückner, Baritonist aus Leipzig, unter Mitwirkung des Herrn Drg. Koblischmidt aus Schwarzenberg.

PROGRAMM.

- 1) „Vom Fels zum Meer!“ Deutscher Siegesmarsch (Kaiser Wilhelm I. gewidmet) für Piano von Fr. Liszt.
- 2) Arie aus d. Op.: „Coryanthe“ für Sopran von Weber.
- 3) Aufruf und Gebet des Königs Heinrich aus „Lohengrin“ für Bass von R. Wagner.
- 4) Carneval von Mailand für Piano von Hans v. Bülow.
- 5) Aria ital.: „Il piacer“ (Liebeslust) Valse de Concert für Sopran von Balfe.
- 6) a) „Wie berührt mich wunderbar“ (Bariton) von Bendel.
b) Jagdlied: „Mit Lust thät ich ausreiten“ (Bariton) von Mendelssohn. (Lieblingslieder Sr. Maj. des Königs Albert).
- 7) Duett: „Die Heimkehr“ für Sopran und Bariton von Rücken.
- 8) Das Sternlein für Sopran von Rücken.
- 9) Zwei Lieder für Sopran von A. Koblischmidt.
a. Wehmuth: „Ich kann wohl manchmal singen, als ob ich fröhlich sei.“
b) „Nun stehen die Rosen in Blüthe.“
- 10) Große ungarische Rhapsodie für Piano von Liszt.

Eintritt 40 Pf.

Nach dem Concert ein T a n z c h e n.

Zu diesem genussreichen Abende ladet ergebenst ein.

C. L. Ahner.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

Für Landwirthe!

Winterkornsaamen

empfehlte in schöner Waare

Belle b. Rue.

G. Listner.

Deffenimse,
Deffen-
schieber.

Sparrennägel, Schieferrägel,
Pappnägel, Dachfenster, Zink, Zinknägel,

Drahtnägel, Rohrnägel, Rohr-
draht,

Kochöfen, Reguliröfen,

Kochmaschinen,

Kessel,

Wasserspinnen,

Feuerthüren, Auspuher,

Küchenausgüsse, Cement, Gyps,

Thürbeschläge, Fensterbeschläge,

Bleirohr, Wasserpumpen, Wasser-

hähne und sonstige Bauartikel

empfehlte

Emil Schenk, Zwönitz.



Pfeifen-Club Zwönitz.

Morgen Nachm. punkt 4 Uhr

Versammlung.

Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder
ist erwünscht. Der Vorstand.

Sonntag, den 5. Septbr., Nachm.

3 Uhr erscheint alle

Zufer

im Vereinslokal in Niederzwönitz.

Wichtiges liegt vor!

Der Vorstand.

Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittag

4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

F. L. Reißner.

Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittag

4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

C. S. Sübner.

Gasthaus z. gr. Garten

in Kühnhaide.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet A. Weisner.

Theater im Schießhause

zu Zwönitz.

Morgen Sonntag:

Das Schloß Greifenstein,

oder: Der Sammetshub.

Romantisches Nitterschauspiel in 5 Akten

nebst einem Vorspiel.

Hierauf folgt Theatrum mundi:

Große Seeschlacht vor Algier.

Montag:

Carl Stülpner,

der fühne Raubschütz im sächsischen

Obererzgebirge.

Schauspiel in 5 Akten von B.

Um zahlreichen Besuch bittet

August Liebhaber.